

Verlagsnachricht Junges Theater HELDEN

Wir möchten das neue Jahr 2012 mit einer Verlagsnachricht zum Thema „Helden“ einleiten. Ob große oder kleine Helden, Helden des Alltags, Helden der Gegenwart oder Vergangenheit – in dieser Verlagsnachricht haben wir Ihnen eine Auswahl von ganz neuen Helden-Stücken, aber auch von solchen Theatertexten, die bereits länger in unserem Programm vertreten sind, zusammengestellt.

Mit unseren Stücken für das Kinder- und Jugendtheater können Sie auf Entdeckungsreise gehen und mit Johanna Holzschwert, Gerolimenos, Hans und Sophie Scholl oder Käpt'n Freely – um nur einige zu nennen – in eine phantastische Welt abtauchen und mit ihnen das ein oder andere Abenteuer erleben.

Michael Bang/ Michael Schramm/ Sabine Zieser

DIE GRANDIOSEN ABENTEUER DER TAPFEREN JOHANNA HOLZSCHWERT

1 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

☞ 2009, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

🌐 ins Englische übersetzt von Alex Byrne und Sabine Zieser (The Terrific Adventures of Brave Joan Woodsword)

UA: 25.10.09, Theater Mumpitz, Nürnberg; **R:** A. Byrne; ☞ 09.-14.02.10, panoptikum, Nürnberg/ Augsburg; ☞ 10.03.10, Theater sehen – Theater spielen: 15. Hessische KiJuThWoche, Marburg; ✈ 22.-24.11.10, Festival „Les Coups de Théâtre“, CA-Montréal ⇒ 20.12.09, ReibeKuchenTheater, Duisburg; **R:** U. Hatzler ⇒ **SE:** 06.03.11, Theater Bilitz, CH-Weinfelden/ Thurgau; **R:** E. Ratering ⇒ 11.05.11, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; **R:** N. Kalmbach ⇒ 03.07.11, Kulturhaus Osterfeld; **R:** G. Röser-Dümmig/ R. Koch ⇒ **ÖE:** 30.11.11, u/hof: am LT, AT-Linz; **R:** N. Dirisamer

*M. Bang * 1962 in München*

*M. Schramm * 1962 in Tirschenreuth*

*S. Zieser * 1960 in Northeim; alle drei leben in Nürnberg*

„Holzschwert, Kopf verkehrt!“ So wird die zehnjährige Johanna von ihren Mitschülern tagein tagaus gehänselt. Und das nur wegen ihres blöden Nachnamens. Ihr brennendes Interesse für die Geschichte des Mittelalters das können die anderen Kinder erst recht nicht nachvollziehen. Deshalb geht Johanna nicht gerade gerne zur Schule. Ganz besonders fies sind drei bestimmte Mädchen, die sie ständig ärgern. Als diese Johanna auf ihrem Schulweg mal wieder auflauern, da passiert es – Johanna

platzt der Kragen und sie wirft in ihrer Wut eine Fensterscheibe der Schule mit einem großen Stein kaputt. Mit einem Brief des Englischlehrers in der Tasche macht sie sich auf den Heimweg. Was nun? Den Brief muss Johanna am nächsten Tag von ihren Eltern unterschrieben dem Lehrer zurück bringen.

Johanna traut sich nicht nach Hause und flüchtet wie so oft in den Zoo. Hier prophezeien ihr ausgerechnet die Erdmännchen, dass sie auserwählt sei, Frankreich zu retten und dem König zur Krone zu verhelfen. Erst wenn sie das alles erledigt habe, dann würden sich auch ihre Probleme zu Hause lösen. Johanna nimmt die Prophezeiung ernst, leiht sich Schwert, Helm sowie Schild von ihrem Bruder und träumt davon, stark zu sein wie ihre Namensschwester Johanna von Orleans. Sie macht sich auf ihrem galoppierenden Wildpferd auf den Weg nach Frankreich und gewinnt dort das Vertrauen des ungekrönten Königs sowie die Schlacht von Orleans.

Der König jedoch zeigt sich undankbar, er löst nicht Johannas Problem mit dem Schulbrief an die Eltern und so bleibt ihr keine andere Wahl: Sie muss zurückkehren und sich dem großen Abenteuer stellen, welches ihr nun zu Hause bevor steht – sie muss offen und ehrlich mit den Eltern reden.

„Jugendtheater at it's best!“ (*Plärrer, 12/2008*)

„Schiller? Nee, alles Mumpitz: Die quietschleibende Version des gleichnamigen Nürnberger Kindertheaters sehr frei nach des Dichters 'Jungfrau von Orleans' ist satte Unterhaltung. [...] Viele kleine Details sind es, die das Stück für Kinder ab acht Jahren (und auch für Erwachsene!) zum Riesenspaß machen.“ (*Nürnberger Nachrichten, 27.10.08*)

„Holzschwert, sehenswert.“ (*AZ Nürnberg, 27.10.08*)

ERZÄHLER 1	Johanna fröstelte. Über dem Schlachtfeld lag eine unheimliche Stille. Hast du dir den Sieg von Orleans so vorgestellt, Johanna?
ERZÄHLER 3	Johanna hatte Heimweh, wie sie es noch nie in ihrem Leben gehabt hatte. Sie dachte an Mutter, Vater und Bertrand. Sie vermisste das Rascheln von Vaters Zeitung.
ERZÄHLER 1	Sie vermisste Mutters Geplappere mit Fritz.
ERZÄHLER 3	Und sie vermisste sogar das nervige Geklappere von Bertrands Nintendospiel.

(*M. Bang/ M. Schramm/ S. Zieser, DIE GRANDIOSEN ABENTEUER DER TAPFEREN JOHANNA HOLZSCHWERT*)

Michail Bartenjew

ES WAR EINMAL ... HERAKLES

(Zil-był Gerakl ...)

ein Stück in vier Heldentaten und zwölf Bildern

aus dem Russischen von Birgit Klein

1 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 1990, RU-Tomsk; R: R. Winderman ⇨ 03.03.06,

Werkstattaufführung einzelner Szenen: hercules@work,

schauspielFrankfurt; R: P.-G. Dittrich; ♪ C. Brandt ⇨

DSE: 15.06.07, Puppen-Theater Plauen-Zwickau; R: D.

Plath ⇨ **ÖE/ SE - frei -**

M. Bartenjew * 1953 in RU-Moskau; lebt auch dort

Auf dem Olymp wetten Zeus und Hera in ihrem Häuschen, was denn wohl einmal aus dem kleinen Herakles wird: ein König oder ein Sklave? Jahre später scheint die Antwort klar, denn Herakles ist seinem Bruder, König Eurystheus, untertan. Lediglich wenn er es schafft, zwölf scheinbar unerfüllbare Aufgaben zu lösen, darf er sich 'frei' nennen. Acht Aufgaben hat er schon gelöst, bleiben noch vier, von denen Bartenjew mit viel Phantasie und Spannung erzählt. Selbst eine List von Hera, um ihre Wette doch noch zu gewinnen, schlägt fehl. Und am Ende darf Herakles endlich verkünden: „Frei bin i-iiich!“ „Mit Michail Bartenjews Herakles bringt das Theater eines der wenigen guten Stücke fürs Puppentheater auf die Bühne, die nicht überfrachtet, sondern mit ironischem Abstand und Leichtigkeit erzählt sind.“ (Freie Presse Chemnitz, Lokalausgabe Zwickau, 27.06.07)

HERA

Woher nimmst du den Mut, mit der obersten Göttin zu streiten?!

ZEUS

Meine Frau bist du!

HERA

Ach! Umso weniger Widerspruch duldest du!

ZEUS

Ist ja gut, ist ja gut! Soll's so sein, wie du willst, kluge Hera!

Soll Eurystheus als König heranwachsen, möge er herrschen.

Aber Herakles wird dafür einfach von riesigem Wuchs sein,

Und an Kraft soll nicht einer in Griechenland ihm auch nur

gleichen,

Und als Held wird er zwölf nie gesehene Taten vollbringen,

Und die Freiheit, seit Kindheit ersehnt, muss Eurystheus ihm geben,

Denn für immer soll Herakles los sein vom Dienste des Königs!

(schleudert einen Blitz)

(Michail Bartenjew, ES WAR EINMAL ... HERAKLES)

Pascal Brullemans

EISBERG

(Isberg)

aus dem Französischen von Andreas Jandl

1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 11+ und für Jugendliche

☞ **Juryauswahl 2010, Stückwettbewerb New Plays from Canada**

☞ Die Übersetzung wurde durch ein Stipendium des Centre des auteurs dramatiques (CEAD) und des Conseil des arts et des lettres du Québec ermöglicht.

☞ übersetzt ins Englische von Maureen Labonté

UA: 01/2008, Théâtre Le Clou, Québec; R: S. Scott ⇨

Engl. EA: 26.04.11, Company of Angels, GB-London; R:

B. Murphy ⇨ **DSE - frei -**

P. Brullemans * 1971 in CA-Montréal; lebt auch dort

NEU

ähnliche Zeitungsnachrichten sammelt 'der Kleine', der zusammen mit 'dem Großen' und 'der Schwester' in einem Souterrain haust. Dorthin haben sich die drei Waisen nach dem Unfalltod der Eltern zurückgezogen, dort finden sie Schutz vor den zudringlichen Hilfsangeboten der Gesellschaft, die Ersatzfamilie und Therapie für einen schnellen Übergang zu einem normalen Leben danach bereit hält. Brullemans aber lässt den Geschwistern Zeit sich ihren Erinnerungen und Gefühlen zu stellen – alleine und als 'Familie'. Sie sind Trauer, Schmerz und Wut ausgeliefert, erleben Einsamkeit und gegenseitige Ablehnung. Und doch kann der Kleine mit seinen skurrilen Zeitungsausschnitten die Geschwister für Momente lachen und vergessen machen; baut die Schwester, unter dem Pelzmantel der Mutter verkrochen, kleine Plastiken aus umher liegenden Gegenständen, die sie so vor dem Tod des Weggeworfenwerdens rettet und die als Darstellungen von Familienszenen ihre Brüder anrühren, einen gemeinsamen Ausweg ahnen lassen.

Wie beim Eisberg liegt das Wesentliche, die eigentliche Botschaft unter der Oberfläche: ein Bekenntnis zum Leben, zu dem sich die drei Geschwister durchkämpfen, zu Liebe und Gemeinschaft.“ (Andrea Zagorski)

„Stockholm, 1. März – Giraffe tötet schwedischen Zoo-Direktor. Eine betagte Giraffe im Zoologischen Garten von Kolmaarden musste für eine Routineuntersuchung in Vollnarkose versetzt werden. Sie drückte den Direktor des Zoos, der die schwere Verantwortung trug, während des Eingriffs ihren Hals zu halten, zu Tode.“ ... diese und

DIE SCHWESTER

Erinnerst du dich an den Film im Kabelfernsehen? Da saß ein Skelett auf einem Pferd und hatte so 'nen weiten Umhang.

DER KLEINE

Ja, das sammelte Leute ein und nahm sie alle mit.

DIE SCHWESTER

Was würdest du tun, wenn dir das passiert?

DER KLEINE

Du meinst, wenn der Tod auf mich zugerast kommt?

DIE SCHWESTER

Jau, aufm Pferd.

DER KLEINE

Ich würde ihm gerade in die Augen schauen und ihm meine Gitarre vor die Stirn knallen.

DIE SCHWESTER

Die ist nicht fest genug, glaube ich, um den Tod umzubringen.

DER KLEINE

Weiß man nicht.

DIE SCHWESTER

Nichts weiß man. Es gibt so viele komische Sachen. Wenn man nur dran denkt, wird einem schon schwindelig.

(Pascal Brullemans, EISBERG)

Inèz Derksen

KING A

EINE ODE AN JEDES RITTERHERZ

eine Familienvorstellung

Konzept: Inèz Derksen; im Auftrag von Het Laagland geschrieben von mehreren Theaterautoren aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper

1 D, 4 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

📅 2006, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

🌐 übersetzt ins Englische von Peter Haacke (King A) und ins Kroatische von Maja Orsic-Magdic (Kralj A)

📖 Taube, Gerd (Hrsg.): 55 Monologe für KiJuTh, Henschel Verlag, Berlin, 2008

📖 Fangauf, Henning (Hrsg.): Jugendtheaterführer (Inhaltsangabe)

UA: 12.10.02, Het Laaglandtheater, NL-Sittard; Konzept/R: I. Derksen; 🎫 ✈️ sehr viele (int.) Gastspiele u. a. im deutschspr. Raum: Blickfelder 2004, CH-Zürich/ Bern; Schaexpir Festival 2004, AT-Linz; „Schöne Aussicht“, Stuttgart 2004; Int. Children's Theatre Festival, GB-Edinburgh; 05/2005, New Victory Theatre, US-New York ⇒ **DSE:** 15.10.05, Schnawwl am NT, Mannheim; R: M. Diaz; 🎫 2006, Theater sehen – Theater spielen: 11. Hessische KiJuThWoche, Marburg; 📅 **2. Platz;** 🎫 17.05.06, „Schöne Aussicht“, Stuttgart; 🎫 27./28.06.06, Schaexpir Festival, AT-Linz ⇒ 18.11.06, JES, Stuttgart; R: I. Derksen; 🎫 05/07, Augenblick mall, Berlin; 📅 2007, **Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin;** 🎫 02/08, panoptikum-Festival, Nürnberg; 🎫 03/08, Blickfelder-Festival Schaan/LI, Zürich, Bern/CH ⇒ 24.02.07, Theater im Werftpark, Kiel; R: C. Zart ⇒ 12.04.07, Junges Staatstheater Braunschweig; R: U. Jäckle ⇒ 14.04.07, Oldenburgisches Staatstheater; R: I. Putz; 📖 Reinhard Wengierek „Die Welt“ nennt Ingo Putz im Jahrbuch Theater heute 2007 als Besten Nachwuchskünstler ⇒ 09.09.07, Junges Staatstheater, Wiesbaden; R: S. Schletter ⇒ **Kroat. EA:** 18.09.07, Theatre Mala Scena, HR-Zagreb; R: I. Simic ⇒ **ÖE:** 15.05.08, Dschungel Wien; R: K. Dahlem ⇒ 16.02.08, DT, Göttingen; R: J. Brandis ⇒ 15.11.08, moks am Theater Bremen; R: T. Papaconstantinou ⇒ 26.06.09, Theater Pforzheim; R: M. Schwartengraber ⇒ 04.09.09, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: N. Kalmbach ⇒ 04.12.09, Theater Oberhausen; R: C. Sommerhäuser; 🎫 03.05.11, Westwind, 27. KiJuThTreffen NRW an der Comedia, Köln ⇒ 06.02.10, Theater Ulm; R: A. Thoms ⇒ 07.02.10, RLT Neuss; R: C. Fillers ⇒ 09.05.10, Staatstheater Kassel, tif; R: A. Schilling ⇒ 16.07.10, Theater-

gruppe [Exeunt.] der VHS Ludwigsburg; R: I. Wernstedt ⇒ 15.10.10, Die Blindgänger, München; R: S. Anema ⇒ **SE - frei -**

*I. Derksen * 1967 in NL-Nijmegen; lebt in Limburg*

www.hetlaagland.nl

„Ritter sein: Keine Ängste kennen und keine Mühen scheuen, für das Gute, für Recht und Ehre kämpfen, von Freunden und Bewunderern umgeben und frei von dem Zwang, es noch irgendjemandem beweisen zu müssen ... Wer kennt nicht den Traum vom Heldentum zwischen Marlboro-Man und Herzensbrecher, Welterlöser und Terminator? Ausgehend von ihrem ganz persönlichen Rittertraum spinnen fünf abenteuerwütige Spieler und Helden in spe die berühmte Legende um König Artus neu: Ein Land, das einen König braucht. Artus ist der einzige, der das Schwert aus dem Stein ziehen kann und damit die Prüfung zum neuen Herrscher bestanden hat. Sonderlich erpicht ist er nicht auf den Posten, doch seine Mitspieler reden ihm zu, und er fügt sich in seine neue Rolle. Anders aber als seine Kollegen das wünschen, entwickelt er eigene Visionen: den Traum von einer besseren Welt, in der Friede und Gerechtigkeit herrschen und kein Platz mehr ist für Egoismus und Korruption. Und so setzt er die verblüfften Ritter an den ersten runden Tisch der Welt und gründet die Tafelrunde, in der kein Platz besser ist als der andere und alle gemeinschaftlich regieren sollen. [...] König Artus als Begründer der Demokratie: Ist die Utopie von einer besseren Welt wirklich immer zum Scheitern verurteilt?“ (*Schnawwl, Mannheim*)
„Nicht nur das pur Heldische steht im Zentrum des Spiels, [...] sondern das Demokratische, also die Schwierigkeiten, an einem runden Tisch zu einem Interessensausgleich zu kommen. Darüber hinaus wird das Heldische auch noch von einer pazifistischen Perspektive aus betrachtet, die dem Zuschauer freilich nicht aufgezwungen wird: Was in 'King A' gelingt, ist auf höchst unterhaltsame Weise komödiantisch.“ (*Stuttgarter Zeitung, 27.10.05*)
„Ein königliches Vergnügen.“ (*Neue Ruhr Zeitung, 07.12.09*)
„Es ist wirklich viel drin: Frauenrechte und Frauenpower, zaghafte Ansätze einer Demokratie, Politik der Mitbestimmung – aber auch eine erste feine Liebe, Spaßkultur, der den Jagdvergnügen nachhängenden Ritter, Bollywood und das Fremdeln gegenüber Andersartigem. [...] Das zumeist junge Multi-Kulti-Publikum ist begeistert.“ (*WAZ, 07.12.09*)

Kämpfen mit Schwertern in glänzender Rüstung.
Viele Freunde haben. Für einander durchs Feuer gehen.
Wirklich treu sein. Gemeinsam für etwas Wichtiges kämpfen.
Und wenn man völlig am Boden ist.
Wirklich in Schwierigkeiten steckt. Verwundet. Gefangen.
Ohne Rüstung. Ohne Schwert.
Dann doch wieder aufstehen. Hochkommen. Zurückschlagen.
Das heißt wirklich siegen.
Und dann die Bewunderung.
Dass man ein Vorbild ist und positive Kräfte besitzt.
(*Inèz Derksen, KING A*)

Geert Genbrugge

GEROLIMENOS

oder Liebe ist wie ein Labyrinth
aus dem Niederländischen von Monika The
1 H oder 1 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 14 bis 114+

NEU

📅 25.05.10, Lesung HETPALEIS, BE-Antwerpen; der Text wurde von der Jury einstimmig aus 60 Texten ausgewählt ⇒ **UA/ DSE - frei -**

*G. Genbrugge * 1965; lebt in BE-Antwerpen*

„Gerolimos möchte das ultimative Labyrinth entwerfen. Das Labyrinth, in dem man sich ewig verliert, Jahrhunderte lang. Das ist das ultimative Labyrinth. Meistens liegt es schon da, eigentlich. Und das soll man sehen, versuchen zu sehen. Und dann einfach sichtbar machen. Eigentlich ist es ganz einfach. Und dann sind da noch Chili und der Usbeke, zwei Freunde. Jährlich organisieren sie einen Kongress über Heckenlabyrinth, wo sie wissenschaftliche Befunde austauschen, die letzten Veröffentlichungen durchführen, besprechen, kommentieren, die festgetretenen Pfade verlassen. Denn das ist echte Wissenschaft, meinen sie: Die festgetretenen Pfade verlassen. 'Gerolimos' handelt von zungengerollten Küssen, Baumstämme werfen und Tee trinken. Und von dem, was man

machen soll, wenn man einem Drachen begegnet. Und von Elena.

'Ich habe versucht, meine Gefühle für Sie in Grenzen zu halten vor Angst, dass Sie mich nicht so sehr lieben würden, wie ich Sie liebe', hatte sie gesagt.

Und ich habe ihr dann gesagt: *'Um Sie genau so sehr lieben zu können, wie Sie mich lieben, muss ich zuerst wissen, wie sehr Sie mich lieben.'*

'Gerolimos' handelt von der Liebe. Liebe soll wie ein Labyrinth sein, welchen Weg man auch geht. Man hat immer das Gefühl, dass man auf dem richtigen Weg ist. Dazu studiert er mystische Schriften, liest verbotene Notizen und vertieft sich in Liebeslabyrinth, während es leise nieselt auf Elenas Bauch ...“ (Geert Genbrugge)

GEROLIMENOS Wir, das sind Chili, unser Usbeke und ich,
 CHILI wir sind Labyrinth-Entwerfer,
 USBEKE wir entwerfen Labyrinth.
 GEROLIMENOS Meine Spezialität ist das Heckenlabyrinth.
 Wir sind drei übriggebliebene Entwerfer von Labyrinth, wir gehören zu einer aussterbenden Gattung, Chili, unser Usbeke und ich.
 USBEKE Obwohl man von Chili schwerlich behaupten kann, dass seine Gattung am Aussterben ist.
 GEROLIMENOS Im Gegenteil sogar, er tut sein Möglichstes, um ...
 Vorläufig ist aber noch kein Labyrinth-Entwerfer dabei ...
 Aber was Chili baut, was unser Usbeke baut, was ich baue, das ist ganz bewusst eine Konstruktion entwerfen, in der man sich verläuft, das ist ein Labyrinth, das ist ein Irrgarten, in dem man ewig herumirrt, möglichst Jahrhunderte, das ist das ultimative Labyrinth. Davon träumen wir.
 (Geert Genbrugge, GEROLIMENOS)

Xenia Kalojeropoulou

ODYSSINDBAD

(Odyssevach)

Stück mit Musik in zwei Akten

aus dem Griechischen von Gaby Wurster

1 D, 6 H, ggf. MusikerInnen

Empfohlene Altersgruppe: 6+

🌐 übersetzt in acht Sprachen

UA: 1981, Athina-Theater, GR-Athen; R: X. Kalogeropoulou ⇒ 1984, Staatstheater, CY-Levkosia ⇒ **Israel. EA:** 1985, Staatliches Kindertheater, IL-Tel Aviv ⇒ **Engl. EA:** 1986, Merseyside Young People's Theatre, GB-Liverpool ⇒ 1986, Unicorn Theatre for Children, GB-London ⇒ 1986, Kommunaltheater, GR-Kalamata ⇒ 1986, Kinderbühne Porta-Theater, GR-Athen ⇒ 1988, Kinderbühne, GR-Athen ⇒ 1989, Kommunaltheater, GR-Larissa ⇒ 1989, Staatstheater, TR-Istanbul ⇒ 1990, Kommunaltheater, GR-Komotini ⇒ 1990, Kommunaltheater, GR-Agrinion ⇒ 1991, Kommunaltheater, GR-Rhodos ⇒ Staatstheater, RO-Arad ⇒ 1994/95, Stadttheater, GR-Patras ⇒ 04/1995, NT, Caracas ⇒ 05/2001, Théâtre des Treize Vents, FR-Montpellier ⇒ **DSE - frei -**
 X. Kalojeropoulou * 1936 in GR-Athen; lebt auch dort

Ein Held muss mal ein wildes Tier bezwingen, mal die schöne Prinzessin erobern oder die Weltmeere durchqueren und dabei zahlreiche Seeungeheuer bekämpfen. Doch auch ein Held sehnt sich irgendwann nach ein bisschen Ruhe. Und so macht sich Odysindbad, der vielen Kriege müde, auf den Weg in seine Heimat. Doch bevor er diese erreicht, wollen noch viele Abenteuer von ihm erlebt werden. Und dann kommt zu allem Überfluss auch noch die Liebe ins Spiel. Prinzessinnen sind aber auch immer zu schön. Ob er das Geheimnis des Zyklotogor-gozirzibum löst und seine Heimat wieder sehen darf, bleibt abzuwarten. Aber schließlich ist Odysindbad ein Held, und Helden geben nicht auf halber Strecke auf.

Eine dramaturgisch sehr geschickte Bearbeitung aus Elementen der „Odyssee“, den „Geschichten aus 1001 Nacht“, Volksmärchen und Sagen verschiedener Länder. Odysindbad trifft bei der Heimreise auf Zyklopen, Gorgonen, Lotophagen, Zauberinnen, Piraten, Prinzessinnen, Könige; muss ungeahnte Abenteuer bestehen – manchmal gefährliche, manchmal amüsante. Er fährt auf Meeren, wo Fische Eulenköpfe haben, leidet Hunger und Durst, wird in ein Tier verwandelt, löst Rätsel, bekommt Flaschenpost, verliebt sich, und ihm bricht fast das Herz. Erst, als er seine Heimat Ithagdad erreicht, versteht er, was es mit dem Zyklotogor-gozirzibum auf sich hat.

Ein Lied lässt uns singen dem Odysindbad,
 Der aufbricht in seine Heimat, nach Ithagdad

Er ist der König,

Das Schiff ist sein Reich,

Er fährt es durch Engen,

Gefahr lauert gleich.

Doch klug ist er, weise,

Ein mutiger Mann.

So besteht er die Reise,

So gut er nur kann.

(Xenia Kalojeropoulou, ODYSSINDBAD)

Rüdiger Pape/ Catharina Fillers

DIE NIBELUNGEN

2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 10+

„Spontan 3“ (Buch und CD in franz. Sprache); Les Editions Didier, FR-Paris, 04/2010 (Stückauszug)

UA: 04.03.06, Comedia, Köln; R: R. Pape; ♂ A. Arnold;

♣ 29.04.-05.05.06, 22. KiJuThTreffen NRW, Düsseldorf;

♣ NRW-Preis; ♣ 10.09.-30.10.06, Spielarten NRW; ♣

2006, **nominiert für den Deutschen Theaterpreis „Der**

Faust“; ♣ 14.05.07, 5. Deutsch-Niederländisches

KiJuTh-Festival, NL-Emden ⇒ 15.04.09, Kulturzentrum

Schlachthof e. V., Bremen; R: T. Wilrodt ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*C. Fillers * 1970 in Karlsruhe; lebt in Köln*

*R. Pape * 1960 in Salzgitter; lebt in Köln*

„Ein Heldenepos? Ein Liebesdrama? Ein Ritterspektakel oder eine Geschichte um Freundschaft und Verrat? Unter der Regie von Rüdiger Pape ist ein rasantes Spiel um die Recken Siegfried, König Gunther, Hagen von Tronje sowie Prinzessin Kriemhild und Königin Brunhild von Island entstanden, das den Zuschauer atemlos zurücklässt. Das Ensemble spielt sich durch die gesamte Geschichte und wirbelt dabei Begriffe wie Heldenmut, Treue,

Stolz und Freundschaft auf, die sich am Ende wie verbrannte Asche auf die Bühne herabsenken.

So gelingt es Rüdiger Pape, zum einen mit viel Humor und Spannung die abenteuerliche Geschichte der Nibelungen zu erzählen, zum anderen aber auch zu hinterfragen, was die Nibelungen uns und unserem jungen Publikum heute zu erzählen vermögen.“ (*Comedia Köln*)

„Es gelingt dem Ensemble, die Geschichten um Siegfried, Gunther, Hagen, Kriemhild und Brunhild in ihrer Fremdheit und Wildheit zu belassen und trotzdem junge Zuschauer mitzunehmen. Die Inszenierung (...) ist ein gelungenes Beispiel für ein Kindertheater, das sich der großen Stoffe der Weltliteratur annimmt und sie einem jungen Publikum adäquat, mit großer Ernsthaftigkeit und Lust anbietet.“ (*Jurybegründung, 22. KiJuThTreffen NRW*)

„Höchste Zeit, dass Siegfried auftaucht! Am Hof des Burgunderkönigs Gunther herrscht gepflegte Langeweile. Die Königinmutter löst Kreuzworträtsel, Kriemhild strickt ihre berüchtigten Endlosstrümpfe, Hagen und seine Recken setzen Fett an. Erst der Drachentöter aus Xanten, blond sein Scheitel, unbezwingbar sein Schwertarm, bringt Leben an den Burgunderhof. Und am Ende, nach einer endlosen Verkettung höfischer Intrige, weiblicher Zwiebracht und männlicher Großspurigkeit, bringt er allen: den Tod.“ (*Kölner Stadtanzeiger, 07.03.06*)

In alten Geschichten wird uns viel Wunderbares berichtet: von ruhmreichen Helden, von hartem Streit, von Liebe, Schmerz und Trauer, und vom Kampf kühner Recken.

Im Land der Burgunden wuchs ein edles Mädchen heran, das war so schön, dass in keinem Land der Welt ein schöneres hätte sein können. Tag für Tag hielten die prächtigsten Prinzen um ihre Hand an. Ihr Name war Kriemhild. Für sie sorgten drei edle, mächtige Könige, die tapferen Recken Gunther, Gernot und Gieselher. Das Mädchen war ihre Schwester. Ihre Mutter war eine mächtige Königin, sie hieß Ute. Ihr Mann, der große König Dankrat, hatte nach seinem Tod den Söhnen alle Länder und Schätze als Erbe hinterlassen. In Worms am Rhein hielten sie Hof. Und da war Hagen von Tronje, ein kampferprobter Recke, der seinen Königen treu ergeben war und ihnen manchen Sieg eingebracht hatte.

Es war gerade eine Zeit ohne Krieg – und daher ohne Ruhm und Tod.

Harte Zeiten für Helden.

(*Rüdiger Pape/ Catharina Fillers, DIE NIBELUNGEN*)

Shaun Prendergast

DAS GRÖSSTE ABENTEUER DER WELT

(The biggest adventure in the world)

aus dem Englischen von Marlene Schneider

6 D/ H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: Frühling 2006, Barnstorm Company, GB-Kilkenny; R:

P. Hardy; ♂ J. Ryan ⇒ **DSE/ ÖE:** 11.10.11, Theater der

Jugend, AT-Wien; R: H. Mason ⇒ **SE - frei -**

*S. Prendergast * 1958 in GB-North-Shields; lebt in GB-London*

Jonty ist in eine neue Umgebung gezogen. Seine Eltern sind überfürsorglich und lassen ihn nur im Garten hinter dem Haus spielen. Als Mickser, der gerade auf dem Weg zu einem Jahrmarkt ist, über die Gartenmauer klettert, weht Jonty der Hauch von Abenteuer ins Gesicht. Auf dem Jahrmarkt treffen die Jungs Nadia, die auch ohne Erlaubnis dort ist. Die drei Abenteuerer begeben sich auf einem halb gesunkenen Boot auf Schatzsuche, aber als sie die Überreste von Captain Flint finden, beginnen die Dinge brenzlich zu werden. Das ist das Problem mit Abenteuern: Sie stellen sich oft als dunkler und gefährlicher heraus als man jemals erwartet hat und als Jonty während eines Zwischenfalls mit einem Krokodil verse-

NEU

hentlich mit einem Messer verletzt wird, müssen Mickser und Nadia schwierige Entscheidungen treffen ...

„Das größte Abenteuer der Welt“ ist ein Stück über Freundschaft, den Wunsch, zu einem „Team“ zu gehören und die Sehnsüchte eines überbehüteten Kindes an der Schwelle zum Jugendlichen. Außerdem wird das Thema Verlust auf einfühlsame, aber unpathetische Art und Weise verhandelt.

„Es ist eine kunterbunte Reise in die Welt kindlicher Entdeckerlust, des zumindest kurzfristigen Sich-Abnabelns von den Eltern. [...] Ein kurzweiliger Trip in die Gedankenwelt Jugendlicher, die hin- und hergerissen sind zwischen dem Bedürfnis, ultracool zu wirken und doch noch abends ihre Streicheleinheiten von Mama bekommen wollen.“ (*Kurier, 14.10.11*)

„Der Autor lässt seine Phantasie hoch fliegen, die Kinder wännen sich sogar in einem Piratenschiff von einem Riesenkrokodil verfolgt. [...] Prendergast legt allerdings Wert darauf, dass hier nicht nur eine halb geträumte Abenteuer-Handlung stattfindet, sondern dass immer wieder in die Realwelt der Kinder geblickt wird, vor allem dort, wo Eltern für ihren Nachwuchs gewaltigen Stress bedeuten. [...] Wie alle Kinderstücke transportiert auch dieses seine Botschaft – nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern.“ (www.der-neue-merkur.eu, 14.10.11)

JONTY Heute war mein erster Tag in meiner neuen Schule. [...]

LEHRERIN Und, hat jemand eine Frage an unseren neuen Mitschüler? [...]

KIND ... Jonty, Jonty, wo hast du diese Narbe her?
 JONTY [...] Nein, die Geschichte kann ich euch nicht erzählen, die ist zu gruselig!
 LEHRERIN Nun, vielleicht sollte uns Jonty diese Geschichte ein anderes Mal erzählen.
 KLASSE Erzähl sie uns jetzt Jonty, bitte!!!
 JONTY Na gut. Aber ich bin nicht schuld, wenn ihr euch fürchtet, oder wenn ihr weint, oder wenn ihr mitten in der Nacht aufwacht und ruft: Mama, Mama, hätte mir Jonty nur nie diese schreckliche Geschichte erzählt! [...] Es war der Tag, der mein Leben für immer veränderte. Der Tag, an dem Mickser über die Mauer kam!!
 (Shaun Prendergast, *DAS GRÖSSTE ABENTEUER DER WELT*)

Edmond Rostand/ Jo Roets

(unter Mitarbeit von Greet Vissers)

NAPOLEJONG

DAS WAHRLICH KURZE LEBEN VON NAPOLEONS SOHN
 inspiriert durch: „L'Aiglon“ von Edmond Rostand
 aus dem Niederländischen von Uwe Dethier

3 D, 2 H oder 2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 11+

publiziert bei: International Theatre & Film Books, NL-Amsterdam, 1999

UA: 14.03.97, Teater Blauw Vier, BE-Antwerpen; R: J. Roets; → 04/1997, Den Bosch Festival; → 09/1997 De Bron-Festival, NL-Utrecht; → 10/1998, szene bunte wähe ⇒ DSE: 14.06.05, Theater Dortmund, KiJuTheater Sckellstraße; R: J. Weißert ⇒ 06.05.09, Jugendgruppe Realgymnasium IT-Brixen ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

E. Rostand (1868-1918)

*J. Roets * 1961 in BE-Sint-Niklaas; lebt in BE-Berchem*

*G. Vissers * 1958 in BE-Hoogstraten; lebt in BE-Antwerpen*

Ein spektakuläres Stück über die Angst vor dem Versagen, über die Probleme des Erwachsenwerdens, über Intrigen und Liebe. Die Geschichte vom Sohn eines Helden, der selber kein Held war.

Napoleon ist tot und begraben. Fürst Metternich hat Europa aufgeteilt und die Landesgrenzen fixiert. Der Sohn

von Napoleon wächst in einem Schloss in Österreich heran. Als er 15 Jahre alt wird, erwacht in ihm der Traum, in Frankreich – seinem Vater folgend – den Thron zu besteigen.

Was widerfährt einem Jugendlichen, wenn das feste Gefüge, in dem er aufgewachsen ist, und seine Identität zu bröckeln beginnen? Wenn alte Werte nicht mehr gelten? Forderungen gestellt werden? Und wenn dies alles auch noch mit seiner ersten Liebe zusammenfällt, die ihn in die unergründlichen Welten der Pubertät führt?

„Literarisches Vorbild dieser Bühnengestalt ist Hamlet, wie ihn die Romantiker sahen: ein in seiner inneren Unsicherheit befangener großer Träumer.“ (*Kindlers Literaturlexikon, 1974*)

„Das Stück 'Napolejong' von Jo Roets und Greet Vissers [...] ist mehr als Geschichtsunterricht. Es ist auch ein Stück übers Erwachsenwerden unter schwierigen Bedingungen. Kennt doch jedes Kind den Namen Napoleon. Dass er einen Sohn hatte, ist längst vergessen. Das Stück malt aus heutiger Sicht aus, wie es diesem Franz ergangen, was er empfunden haben könnte. Die Zeiten, da Adelsprösslinge ganz selbstverständlich dynastischen Interessen zu dienen hatten, sind vorbei. Aber dass Kinder ihre Väter nicht kennen oder zu Spielbällen etwa in Scheidungskriegen werden, liegt keineswegs fern.“ (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 20.06.05*)

FRANZ Wer seid Ihr?
 SCHNEIDER Monsieur werden sechzehn. In Kürze ist Ball. Ihr müsst Euch anders kleiden. Nach der neuesten Mode.
 (stellt dem Herzog mit einem Bandmaß in der Hand nach)
 Der Herzog fällt hin.
 Stimmt es, was man sich in Paris über Euch erzählt?
 FRANZ In Paris?
 SCHNEIDER Man munkelt, Ihr würdet von Eurer Mutter unter Verschluss gehalten. Dass man Euch hier klein und schwach hält. Dass Ihr sogar die Geschichte Eures Vaters nicht kennt.
 FRANZ Über meinen Vater spricht man hier nicht.
 SCHNEIDER (nimmt Franz mit vor einen Spiegel)
 Eine Schande, dass Ihr euch Herzog nennen lasst. Herzog von Reichstadt. C'est ridicule. Schaut, was ich mitgebracht habe: Euer Kostüm ... für den Ball.
 (zieht seine rot-weiße Überjacke aus, trägt darunter eine blaue Kaiserweste)
 Die ... (zieht die Weste aus) ... ist für Euch. Für später, wenn Ihr Kaiser werdet.
 FRANZ Ich, Kaiser?
 SCHNEIDER Natürlich. Ihr dürft nie vergessen, dass Ihr in Frankreich geboren wurdet. Au revoir, Napoleon 2! (verlässt das Zimmer)
 (Edmond Rostand/ Jo Roets, *NAPOLEJONG*)

Christian Schönfelder/ Frank Hörner

NEU

KANALHELDEN

1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 10+

UA: 01.10.11, theaterkohlenpott, in den Flottmann-Hallen, Herne; R: F. Hörner ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*C. Schönfelder * 1967 in Darmstadt; lebt in Stuttgart*

*F. Hörner * 1966 in Düsseldorf; lebt in Bochum*

„Endlich wieder zu Hause, im Pott. Ein Jahr ist seit der Trennung der Eltern vergangen und genau so lange lebt Lena schon mit dem kleinen Bruder Timo bei dem Vater in der Schweiz. Jetzt, nach einem Jahr endlich das Wiedersehen mit den Brüdern Ole und Mats. Auch wenn der Anlass nicht so toll ist: Opa wird beerdigt. Und schon beim Leichenschmaus streiten sich die Eltern wieder – so wie früher. Da bleibt nur eins: abhauen, und zwar richtig.“

Weg von zu Hause, raus aus Herne, raus aus der Schweiz!
Aber vorher noch mal schwimmen gehen und dann zur Cranger Kirmes, Abschied feiern. Und sich Treue schwören und ein Versprechen geben: In 15 Jahre wollen sie sich wieder treffen, egal was passiert. Gleicher Ort, gleiche Zeit. Nur an den kleinen Timo, der mittlerweile losge-

rannt ist um seine Geschwister zu suchen, hat keiner gedacht. Und das Unheil nimmt seinen Lauf ...“ (www.theater-kohlenpott.de)
„Kanalhelden‘ ist ein richtig starkes Stück. [...] So sprunghaft wie die Pubertät: oft verzweifelt, aber immer wieder auch einfach nur schön.“ (*Der Westen*, 02.10.11)

MATS Ist es damals Mats gewesen, der vorgeschlagen hat, sich 15 Jahre später wieder am Kanal zu treffen oder Lena? Mats weiß es nicht mehr genau. 2011 ist lange her. [...]
Keine Frage: Wenn sie sich treffen, Lena, Ole und Mats, dann wird in gewisser Weise auch Timo mit dabei sein.

OLE Ole spült. Nun ist der Tag also da. Er verwendet keinen Gedanken darauf, dass seine Geschwister vielleicht nicht kommen könnten. Obwohl ihm das im Grunde am liebsten wäre. Wenn sein Therapeut nicht gesagt hätte, er soll es tun, er hätte es nicht getan. Er hätte im Leben nicht angerufen.

LENA Seit 15 Jahren ist Lena nicht mehr da gewesen, in Wanne-Eickel. Aber wenn sie an den Kanal denkt, bekommt sie immer bis heute Gänsehaut. [...]
Ob sich ihre Brüder sehr verändert haben? Mats ist bestimmt immer noch der große Aufschneider. Und dass Ole in Wanne hängen geblieben ist, sagt ja schon alles.

OLE Ole ist jahrelang nicht mehr am Kanal gewesen. Anfangs schon.
Timo besuchen, irgendwie.
(*Christian Schönfelder/ Frank Hörner, KANALHELDEN*)

Jutta Schubert

DIE WEISSE ROSE

AUS DEN ARCHIVEN DES TERRORS

Schauspiel

3 D, 5-6 H

Empfohlene Altersgruppe: 14+

≈ 1997, Stipendium, Dramatiker-Werkstatt, Wolfenbüttel

☞ 13.06.98, Lesung beim Heidelberger Stückemarkt

UA: 30.09.04, Junges Schauspiel Ensemble, Reithalle, München; **R:** M. Stacheder ⇒ **ÖE:** 26.03.08, theaterland steiermark, Festivalveranstaltungs GmbH, AT-Oberzeiring; **R:** P. Fasshuber ⇒ 14.01.10, theater ensemble würzburg; **R:** N. Bertheau ⇒ 15.03.11, Sandkorn-Theater Karlsruhe; *Jugendclub*; **R:** C. Theil ⇒ **SE - frei -** † **22.02.13:** 70. Todestag der Mitglieder „Die Weiße Rose“

*J. Schubert * 1959 in Wiesbaden; lebt auch dort*

1940 begegnen sich die beiden Medizinstudenten Hans Scholl und Alexander Schmorell in München. Aus der Freundschaft der beiden jungen Männer und ihrer kritischen Einstellung zum herrschenden Regime erwächst der zunächst passive, dann aktive Widerstand gegen den Nationalsozialismus, der unter dem Namen „Die Weiße Rose“ berühmt werden sollte.

Nach und nach schließen sich den Aktionen die Freunde Christoph Probst, Willi Graf, Hans Schwester Sophie und der Universitätsprofessor Kurt Huber an. Was mit einem getippten Flugblatt begann, wird zu einer gedanklichen

Macht, die sich vorgenommen hat, den Nationalsozialismus zu stürzen. Nach einer riskanten Aktion in der Münchner Universität erstickt das Regime den Keim des Widerstands und löscht das Leben dieser sechs mutigen und bemerkenswerten Menschen aus.

„Das Stück von Jutta Schubert spürt den Beziehungen der Menschen nach, ihren Beweggründen, Befürchtungen und Hoffnungen, ihren Widersprüchen und ihrem Leichtsinn. Es will die Menschen zeigen, nicht die Helden. Es geht nicht darum, zum wiederholten Male die Verhaftung in den Vordergrund zu stellen, die Tage in der Zelle, das Fallbeil. Vielmehr geht es darum, nachvollziehbar zu machen, wie diese jungen Menschen auf ihre Idee zum Widerstand kamen.“ (*Kleine Zeitung*, 23.03.08)

„Abseits von Heldentum spürt man Verzweiflung, Ängste, Leidenschaft und Mut, aber auch Leichtsinn und Naivität. [...] Ein wichtiges, beeindruckend gemachtes Stück.“ (*Kronen Zeitung*, 28.03.08)

„Ein kategorischer Imperativ ohne Zeigefinger. [...] Beindruckend.“ (*Münchner Merkur*, 12.04.08)

„Nicht über jegliche Zweifel erhabene Figuren bevölkern die Bühne, sondern junge Menschen, die dem Publikum in vielerlei Hinsicht ähnlich sind. [...] Man erlebt in der kaleidoskopartig zusammengesetzten Handlung die erwachende Verantwortung und Zivilcourage der Hauptfiguren, ihre Entwicklung von apolitischen zu bewusst politisch handelnden Menschen, ihre Metamorphose von Blinden zu Sehenden.“ (*Berner Rundschau*, 12.03.09)

SOPHIE Hans, glaubst du auch, dass es Krieg geben wird?

HANS Weiß nicht. Den ganzen Wehrdienst über haben wir davon gesprochen. Aber die wenigsten fragen sich: Warum überhaupt Krieg?

(*Jutta Schubert, DIE WEISSE ROSE*)

Charles Way

PIRATEN!

(Pirates!)

aus dem Englischen von Grete Pagan

5 D/ H

Empfohlene Altersgruppe: 7+

☞ 2011, **nominiert für den Writer's guild award of GB** (Kategorie "Best Play for Children and Young People")

NEU

☞ 2011, **nominiert für den Helen Hayes theatre award** (Kategorie "Outstanding New Play"), US-Washington

UA: 19.06.10, Polka Theatre, GB-London (Auftragsarbeit); **R:** J. Lloyd ⇒ **Amerik. EA:** 06.07.10, Imagination Stage, US-Washington, **R:** J. Stanford ⇒ **DSE - frei -** *C. Way * 1955 in GB-Tiverton; lebt in GB-Abergavenny*

In seinem Stück „Piraten“ zieht Charles Way eine Parallele zwischen Jims Mutter, die ihrem Freiheitswillen nachgab und die Familie verließ, als Jim vier Jahre alt war, und der Piratin Käpt'n Freely, die bereit ist, für ihr Piratendasein alles zu opfern. Doch während sich diese schließlich für ihr Verhalten entschuldigt und Jim in die Realität zurückkehren lässt, muss an der Beziehung zwischen Jim und seiner Mutter noch gearbeitet werden.

Völlig unvorbereitet gerät Jim Watts in spannende Abenteuer, als ihn wilde Piraten aus seinem Zimmer entführen, weil sie ihren Goldschatz zurück erobern wollen. Die Segel werden gesetzt, die Erlebnisse purzeln in das Leben des kleinen Jungen. Vielleicht kommen diese Ereignisse aber auch genau zur richtigen Zeit? Denn das Leben zu Hause ist schon länger nicht mehr heiter: Die Eltern haben sich vor langer Zeit getrennt und morgen soll Jim seine Mutter wiedertreffen, die seit vier Jahren keinen Anteil am Leben ihres Sohnes hatte. Als sie sich dann auch noch mit den neuen Halbgeschwisterzwillingen ankündigt, die in der Zwischenzeit geboren sind, klettert im Moment des höchsten Zorns Käpt'n Freely aus Jims Spielzeugtruhe. Im Eifer des entstehenden Gefechts wird der Junge als Besitzer jener magischen, goldproduzie-

renden Schatztruhe von der Piratin entführt; sie steigen in die Truhe und landen – in einer anderen Zeit, auf hoher See, auf der höchsten Welle von Jims Phantasie. Im Laufe der nun eintretenden Abenteuer konkretisiert sich mehr und mehr der Bezug zu Jims eigener Familiengeschichte, drängt doch die Zeit der Rückkehr in die Jetztzeit zum Treffen der Mutter: Haie lesen dem über Bord geworfenen Jungen einen der vielen Briefe seiner Mutter vor, an Bord beider Schiffe befinden sich die gleichen Slapstick-Figuren Harry und Sneep, die nicht nur das Stück mit Witz und Gesang bereichern, sondern auch Verweis auf die Zwillinge der Mutter sind. Irgendwann kehrt Jim durch die Truhe zurück nach Hause – zu seinem Vater, der schon auf ihn wartet, und zu dem Treffen mit seiner Mutter. Ein grandioses Stück über die Bewältigung des Schmerzes durch kindliche Phantasie. Ein Stück über den langen Weg zur Verzeihung, voller Komik und Spannung, mit einer je nach Zeitebene wechselnden, stets nur so dahinfließenden Sprache.

“Seriously intelligent children’s theatre that’s also great fun.” (*Time Out London*, 06.07.10)

“Young audiences wholly spellbound by Way’s adventure tale” (*Washington Post*)

PAPA	Alles in Ordnung, Jim?
KÄPT'N FREELY	Wenn er reinkommt, bist du fällig.
PAPA	Jim?
KÄPT'N FREELY	Antworte ihm, schön ruhig.
PAPA	Wir können doch über alles reden, Jim. Hörst du mir zu?
JIM	Ja.
PAPA	Und du sollst doch nicht die Tür abschließen. Ich hab dir schon oft gesagt, dass es gefährlich ist.
JIM	Es ist alles in Ordnung – ich – spiele nur.
PAPA	Wozu haben wir Regeln, wenn du dich nicht dran hältst? Machst du jetzt bitte die Tür auf?
JIM	Ich kann sie nicht aufmachen.
PAPA	Jim, das ist nicht witzig. Ich zähle bis drei und dann machst du auf. Eins. Zwei. –
JIM	Ich kann nicht.
PAPA	Warum nicht?
JIM	Weil –
KÄPT'N FREELY	Pass auf was du sagst!
JIM	– in meinem Zimmer ein Pirat ist.

(*Charles Way, PIRATEN!*)

Redaktion: Jana Brestel, Stand: 13.01.12